

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigebblatt der Stadt Geisenheim.

Verusprechet Nr. 123.

Verusprechet Nr. 123.

Erscheint
wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Dienstags mit der 4-seitigen Beilage „Heitere Blätter“.
Bezugspreis: 1 M 50 J vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 J.



Insertionspreis
der Gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 J;
auswärtiger Preis 15 J. — Reklamenpreis 30 J.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 99.

Verantwortlicher Redakteur:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Dienstag den 25. August 1914.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

14. Jahrg.

Sieg auf Sieg.

8000 Russen bei Gumbinnen gefangen.

— Berlin, 23. August. (B. Z. B.) Starke russische Kräfte sind gegen die Linie Gumbinnen-Angernburg vorgehen. Das erste Armeekorps hat am 20. d. M. erneut den auf Gumbinnen vorgehenden Feind angegriffen und geworfen. Dabei sind 8000 Gefangene gemacht und acht Geschütze erbeutet. Von einer bei dem Armeekorps befindlichen Kavallerie-Division war längere Zeit keine Nachricht da. Die Division hat sich mit zwei feindlichen Kavalleriedivisionen herumgeschlagen. Sie traf gestern bei dem 1. Armeekorps mit 500 Gefangenen wieder ein.

Weitere russische Verstärkungen sind nördlich des Vorgees und südlich der masurischen Seenlinie im Vorgehen. Ueber das weitere Verhalten unserer Ostarmeen muß noch Schweigen bewahrt werden, um dem Gegener unsere Maßnahmen nicht vorzeitig zu verraten.

Der Sieg von Meh.

Die vom Großen Generalstab zugelassenen Kriegserklärungen der größten deutschen Blätter sind jetzt auf dem Kriegsschauplatz im Westen eingetroffen. Ihre Berichte betreffen unseren Sieg über die Franzosen bei Meh und tun dar, daß die feindliche Armee einen völligen Zusammenbruch erlitten hat. Der Verleger der „Deutschen Tageszeitung“ meldet seinem Leserte über die Vogeleschlacht folgendes:

Der Umfang unseres neuesten und bisher größten Erfolge muß ungeheuer hoch eingeschätzt werden. Die Franzosen drangen, nachdem sie kurz vorher bei Vogeleschlacht hinausgeworfen worden waren, in riesige, ungedeckte Angriffsfronten mit Armeen in Stärke von mindestens acht Armeekorps über die Vogeleschlacht und südlich der Vogeleschlacht vor. Sie hatten etwa die Linie Saarburg, Dierze und Dierze erreicht. Da wurden sie von einer deutschen Armee unter Führung des Kronprinzen von Bayern gestoppt. Unsere Leute griffen mit gewaltiger Energie auf der ganzen Front an. Am 20. begann der Kampf auf der ganzen Linie, am 21. wurde der von den Franzosen besetzte Donon erobert. Position wurde nach Position, Ort nach Ort, Ort nach Ort erobert. Der Rückzug der Franzosen artete infolge der Vernichtung des gegnerischen Vorgeens in wilde, panikartige Flucht aus. Der Feind flüchtete gegen die Linie Toul. Unsere Erfolge sind vorerst im ganzen Umfang noch nicht zu überschauen, doch sind die Angaben über Zahl der Gefangenen und der erbeuteten Geschütze eher zu niedrig als zu hoch gegriffen.

Die Franzosen auch im Oberelsaß im Abzuge.

— Berlin, 23. August. (B. Z. B.) Eine amtliche Mitteilung besagt: Ueber die Fortschritte im Westen werden in Kürze weitere Mitteilungen folgen. Ein neuer Versuch des Gegners, im Oberelsaß vorzudringen, ist durch den Sieg in Lothringen vereitelt. Der Feind befindet sich auch im Oberelsaß im Abzuge.

Der Einzug unserer Truppen in Brüssel.

— Berlin, 23. August. Der „Berl. Vol.-Anz.“ berichtet über den Einmarsch unserer Truppen in die belgische Hauptstadt folgenden Bericht: Ebe die deutschen Truppen einzogen, hielten sie eine längere Ruhepause, um sich zu erfrischen und durch einen Imbiß zu stärken. Das Signal zum Einzug wurde durch Klänge der Trompeten gegeben. Mächtige Musikkorps an der Spitze der Truppen setzten ein und der Einzug begann. Manen zuerst, danach verschiedene Waffenarten. Die Truppen marschierten bis zum großen Platz vor dem Hauptbahnhof zunächst durch menschenleere Straßen. Je mehr sie sich dem Zentrum der Stadt näherten, desto zahlreicher wurden aber die Reutierigen. Die Volksmenge war ruhig und entschloß sich aller Demonstrationen. Vom Bahnhofplatz aus marschierten die Truppen die Boulevards entlang aus der Stadt. In der Mitte wurde ein Lager geschlagen. In Brüssel auf dem Rathause wurde die deutsche Fahne gehißt. Der Bürgermeister hat die Befehle erteilt, im Amte zu verbleiben. Fast alle Geschäfte waren geschlossen. Die Soldaten machten durch die Haltung und das Entgegenkommen bei den Bürgern den besten Eindruck. Während des Einzuges wurde eine Anzahl deutscher Flugzeuge über der Stadt gesehen.

Sieg des deutschen Kronprinzen.

Einen herrlichen Sieg hat unser Kronprinz bei Longwy errungen. Der deutsche Generalstab meldet darüber:

— Berlin, 23. August. (B. Z. B.) Nördlich Meh hat der deutsche Kronprinz, mit seiner Armee zu beiden Seiten von Longwy vorgehend, den gegenüberstehenden Feind gestern siegreich zurückgeworfen.

Die in Lothringen siegreiche Armee unter Führung des Kronprinzen von Bayern hat auf der Verfolgung des geschlagenen Feindes die Linie Lunville-Blamont erreicht und setzt die Verfolgung fort.

Vor Namur donnern seit vorgestern die deutschen Geschütze.

Siegreicher Vormarsch.

Unsere Truppen, die bei Meh und bei Longwy so herrliche Siege davongetragen haben, sind im siegreichen Vormarsch. In kurzen, aber wichtigen Worten meldet der Generalquartiermeister:

— Berlin, 23. August. (B. Z. B.) Die Truppen, die unter der Führung des Kronprinzen von Bayern in Lothringen siegreich haben, haben die Linie Lunville-Blamont-Pirey überschritten. Das 21. Armeekorps ist heute in Lunville eingezogen.

Die Verfolgung beginnt reiche Früchte zu tragen. Außer zahlreichen Gefangenen und Feldzeichen hat der an und in den Vogeleschlacht hinführende Flügel bereits 150 Geschütze erbeutet.

Die Armee des deutschen Kronprinzen hat heute den Kampf und die Verfolgung vorwärts Longwy fortgesetzt.

Die zu beiden Seiten von Neufchâteau vorgehende Armee des Herzogs Albrecht von Württemberg hat heute eine über den Semons vorgebrachte französische Armee vollständig geschlagen und befindet sich in der Verfolgung. Zahlreiche Geschütze, Feldzeichen und Gefangene, darunter mehrere Generale, sind in ihre Hände gefallen.

Westlich der Maas sind unsere Truppen im Vorgehen gegen Rauberg. Eine vor ihrer Front auftretende englische Kavalleriebrigade ist geschlagen.

Der Generalquartiermeister von Stein.

Ueber unsere Siege im Westen

gibt der im Großen Hauptquartier weilende Kriegsbereichter der „Deutschen Tageszeitung“ noch folgende ausführliche Darstellung:

Das große Entscheidungsschlachten an der Westgrenze, das als eine einzige Schlacht, die größte, die jemals geschlagen ward, aufzufassen ist, ist durch den Sieg des deutschen Kronprinzen bei Longwy nun auch auf diesem Teile des riesigen Völkertampffeldes glänzend zu unseren Gunsten entschieden worden. Auch hier ist das scharfe Zurückgehen der Franzosen zum Teil in wilde Flucht ausgeartet. Eine verfolgende Kavalleriedivision fand das Gelände mit Waffen, welche die flüchtenden Franzosen weggeworfen hatten, förmlich übersät. Die Verfolgung wird auch hier, wie gegen die zwischen Meh und den Vogeleschlacht geschlagene Armee, mit rücksichtsloser Schärfe fortgesetzt.

Die Armee des Kronprinzen von Bayern hat die Linie Lunville-Blamont erreicht. Die zurückfliehende französische Armee ist in zwei Teile zerrissen, was uns an Waffen, Geschützen, Ausrüstung und Gebäd in die Hände gefallen ist, ist ungeheuer und einstweilen noch gar nicht zu überschauen.

Bei Namur donnern seit Freitag abend unsere Geschütze, und wir dürfen hoffen, wenn wir an Lüttich denken, daß auch hier der Erfolg nicht ausbleiben wird. In der französischen Presse wird fortgelogen, aber alles Verschleiern kann nicht mehr darüber hinwegtäuschen, daß an Stelle der ursprünglichen Siegesüberfahrt eine Katastrophe zu treten beginnt. Die Flucht aus Lothringen begründet die französische Heeresleitung mit der seltsamen Erklärung, es wäre eine „unerhörte Unklugheit“ gewesen, noch länger zu stehen, nachdem man schon sechs Tage gekämpft habe! Nun, unsere tapferen deutschen Truppen, darunter viel Landwehr, haben ebenso lange gekämpft, aber sie gaben sich heute bei der Verfolgung doch keine Sonntagsruhe. In Lothringen mußte in dem schwierigen, waldreichen Hügellande unsere Infanterie vielfach ohne Unterstützung durch die Artillerie vorgehen. Unsere Truppen sind von einem glänzenden Geiste besetzt. Aber auch die Franzosen haben sich vielfach sehr tapfer geschlagen.

In den von uns eingenommenen Teilen Belgiens ist schon deutsche Ordnung eingezogen. Schon fahren wieder bis Lüttich die deutschen Züge durch. Die belgischen Zeitungen werden, soweit sie weiter erscheinen wollen, die offiziellen deutschen Kriegsnachrichten veröffentlichen müssen.

— Berlin, 21. August. Das Londoner Blatt „Daily Graphic“ meldet aus Nairobi, der Hauptstadt von Britisch-Ostafrika: „Die britische Station von Taveta an

der Westgrenze von Britisch-Ostafrika ist gestern vom Feind besetzt worden. Die Stärke der deutschen Streitkräfte dürfte 100 Mann betragen haben.“ Das englische Pressebureau fügt hinzu, daß es noch keine Bestätigung dieser Nachricht hat. Taveta ist am Nordabhang des Kilimandscharo, ungefähr 50 Meilen südwestlich von Tzavostation an der Ugandabahn, 133 Meilen von Mombassa, gelegen.

Siege der Oesterreicher über die Russen.

— Krasn, 21. August. (B. Z. B.) Das hiesige Blatt „Ezas“ meldet: In das hiesige Militärhospital eingebrachte Verwundete des Osmitzer Infanterie-Regiments erzählen, daß bei Krasn, unweit Mielec, eine Schlacht stattgefunden habe, wobei der dreifach überlegene Feind von den österreichischen Truppen geschlagen worden sei.

— Budapest, 21. August. (B. Z. B.) Das Blatt „Az Est“ meldet aus Czernowit: Die Russen machten mehrere Versuche, über die Grenze der Bukowina vorzudringen. Alle diese Versuche wurden jedoch von unseren Truppen energisch zurückgewiesen. Besonders zwischen Kobosielitz und Dina erlitten die Russen sehr schwere Verluste. Unsere Truppen besetzten das Gebiet zwischen Kobosielitz, Balamutovka und Mahabenz und zerstörten bei Dina die Telegraphenleitungen sowie das russische Postgebäude. Die Russen versuchten, an mehreren Punkten das Vordringen unserer Truppen zu verhindern, wurden jedoch stets mit großen Verlusten zurückgedrängt.

Große Revolution im Kaukasus.

— Wien, 21. August. (B. Z. B.) Die „Südwestliche Korrespondenz“ meldet aus Konstantinopel: Der Aufstand im Kaukasus gegen Rußland ist zu einer vollen Revolution ausgeartet. Seit Tagen finden blutige Kämpfe zwischen den Aufständischen und den treugebliebenen russischen Truppen statt. Der Verlauf der Ereignisse im Kaukasus und an der Grenze wird in türkischen Regierungskreisen mit zunehmender Unruhe verfolgt. Abordnungen der kaukasischen Grenzorte erscheinen bei den türkischen Truppenkommandanten und bitten um den Einmarsch der türkischen Armee. Die Lage beginnt unhaltbar zu werden.

— Wien, 22. August. Die „Südwestliche Korr.“ meldet aus Konstantinopel: Die Situation im Kaukasus, namentlich in Batu, ist sehr ernst. Der dort mißliebige Polizeidirektor Martinow wurde als erster von den Revolutionären getötet, worauf die bewaffneten Arbeiter die öffentlichen Gebäude stürmten. Es kam zu blutigen Straßenkämpfen, wobei die Arbeiter schließlich die Oberhand behielten. Batu wurde als unabhängige Freistadt ausgerufen.

Die Gefangennahme des Generals Leman, des Verteidigers von Lüttich.

Am Dienstag, 17. August, ist General Leman, der Verteidiger der Festung Lüttich, in deutsche Gefangenschaft geraten, nachdem das Fort Boncelles infolge des vernichtenden Feuers unserer Artillerie zur Uebergabe gezwungen worden war. Von den stürmenden deutschen Truppen wurde General Leman halberstirkt unter den Trümmern des zusammengeschossenen Forts aufgefunden. Er wurde von den deutschen Offizieren kameradschaftlich behandelt. Man labte ihn und führte ihn dann dem General v. Emmich vor, dem er seinen Degen überreichte. Aber in Anerkennung der bewiesenen Tapferkeit und Ausdauer ließ ihm General v. Emmich den Degen, ein Beweis deutscher Ritterlichkeit, die den Belgier tief erschütterte. Nachdem sich General Leman, ein 64-jähriger Herr, von der seelischen Erschütterung und den physischen Strapazen erholt, verließ er mit anderen belgischen Gefangenen Lüttich und traf nachmittags in Aachen ein, wo er mit dem den Transport leitenden deutschen Major in einem Hotel abstieg. Am anderen Tage wurde der General nach einer von unserer Westgrenze entlegeneren Stadt weiterbefördert.

Ein schöner Fang in Lüttich.

— Berlin, 23. August. Wie dem „Berl. Vol.-Anz.“ aus Aachen gemeldet wird, sind in Lüttich unter anderem zwei große Geldschätze erbeutet worden, die den Lütticher Kriegsschatz von 7½ Millionen Francs ent-

hielten. In Dolhain im Souterrain einer Gastwirtschaft wurde ein großes Benzin- und Automobilstelldepot von unseren Truppen gefunden. Niemand zweifelt daran, daß es für die Franzosen bestimmt war, die natürlich kurz vor der deutschen Grenze alle Veranlassung gehabt hätten, sich mit Benzin zu versehen.

Die sechste Verlustliste.

Siege und Verluste lassen sich nicht trennen. Wie wir aber jene jubeln, so wollen wir diese mit Fassung ertragen. Die sechste vom Zentralnachweiskommando des preussischen Kriegsministeriums veröffentlichte Verlustliste zählt 872 Mann von Toten, Vermissten und Verwundeten, die sich auf folgende Regimenter verteilen: Garde-Grenadier-Regiment Nr. 5, Grenadier-Regiment Nr. 1, Infanterie-Regiment 17, 20, 27, 32, 35, 37, 41, 59, 112 und 165, Jäger-Bataillon 14, Dragoner-Regiment 7 und 9, Husaren-Regiment 12, Manen-Regiment 5, Feldartillerie-Regiment 1 (reitende Abteilung) und 80, Fußartillerie-Regiment 10, Eisenbahn-Regiment 2, Pionier-Bataillon 3. Am schwersten litt das 27. Regiment mit einem Verlust von 470 Mann, darunter 55 Tote und 160 Vermisste. Von den früher als vermisst gemeldet haben 32 ihr Regiment wieder aufgefunden. Die Toten der übrigen erwähnten Truppenteile erreichen die Höhe von 86. Dazu kommen 147 Vermisste.

Die siebente Verlustliste.

Die siebente Verlustliste umfaßt 110 Tote, 82 schwer und 140 leicht Verwundete und 116 Vermisste, im ganzen also einen Abgang von 448 Mann. Ein Mann, der vorher als vermisst gemeldet wurde, hat sich zu seiner Truppe zurückgefunden. Es handelt sich in dieser Verlustliste um folgende Truppenteile: Stab der 11. Infanteriebrigade, Infanterie-Regiment Nr. 17, 40, 44, 55, 70, 84, 85, 89, 90, 118, 129, 144, 147, 151, 156, 165, 171, Dragonerregiment Nr. 9 und 11, Husarenregiment Nr. 8, Manenregiment Nr. 6, Feldartillerieregiment Nr. 26 und 61, Pionierbataillon Nr. 24, Fernsprechabteilung des 1. Armeekorps, Feldfliegertruppe. Die Verlustlisten sind für je 5 Pf., oder einschließlich der Versandgebühr für je 8 Pf. in der Expedition des „Reichs- und Staatsanzeigers“ in Berlin zu erhalten.

Oesterreichische Siege über die Russen.

— Wien, 22. August. (W. T. B.) Vom russischen Kriegsschauplatz lassen sich schöne Erfolge unserer tapferen Kavallerie vermelden. In Tomaszow wurde eine feindliche Truppeneinheit überfallen, zwei Kosakenregimenter und eines ihrer Manenregimenter mußten die Flucht ergreifen. Ein Angriff einer russischen Kavallerietruppeneinheit ist zusammengebrochen, eine ihrer Brigaden wurde bei Turynka vernichtet, die andere bei Kamionka-Strumilowa sehr stark mitgenommen. Unsere Flieger erzielten in außerordentlich kühnen Leistungen, die sie tief in russisches Gebiet hineinführten, vorzügliche Aufklärungsresultate. Sie riefen durch Abwerfen von Bomben große Verwirrung in den feindlichen Lagern und Trains hervor.

— Wien, 22. August. (W. T. B.) Eine in der Richtung auf Satal vorgebrungene feindliche Kosakeneinheit der Vortruppen, verstärkt durch Infanterie, wurde gestern von den Unseren angegriffen und nach kurzem Kampfe geschlagen, wobei eine Brigade vollständig zerstört wurde. Zahlreiche Gefangene sind gemacht und Kriegsmaterial ist erbeutet worden.

— Wien, 22. August. (W. T. B.) Die Statthalterei veröffentlicht folgendes Communiqué: Feindliche Kavallerie, die gestern sich in den Grenzgegenden im Norden von Lemberg bewegte, wurde auf der ganzen Linie zurückgeworfen. Sie zog sich fluchtartig zurück. Auf feindlicher Seite ist ein General gefallen; ein General wurde verwundet ins Garnisonshospital von Lemberg übergeführt. Der Feind hatte viele Tote und Verwundete. Es wurden auch viele Gefangene gemacht.

Dank des Kaisers an die Bahnverwaltungen.

Der Kaiser hat eine Kabinettsorder erlassen, in der er, nachdem die Mobilmachung und die Verammlung des Heeres an den Grenzen vollendet sind, allen denen, die mitgewirkt haben, das deutsche Volk in Waffen auf den Schienenwegen den Feinden entgegenzuwerfen, insbesondere den Linienkommandanten und Bahnbevollmächtigten sowie den deutschen Eisenbahnverwaltungen, vom ersten Beamten bis zum letzten Arbeiter, für ihre treue Hingabe und Pflichterfüllung seinen kaiserlichen Dank ausspricht.

Italien bleibt neutral.

Die sich auf Gerüchte stützenden Befürchtungen, daß Italien seine neutrale Haltung zu Ungunsten Oesterreichs zu ändern im Begriffe stehe, werden durch folgende von der amtlichen italienischen Telegraphen-Agentur verbreitete Meldung beseitigt:

— Rom, 22. August. (W. T. B.) Die „Agenzia Stefani“ meldet: „In einigen italienischen und auswärtigen Blättern erschienene Nachrichten über Missionen, welche von der italienischen Regierung italienischen Politikern bei fremden Regierungen gegeben worden seien, oder von Missionen, welche auswärtige Politiker in Italien durchgeführt hätten, entbehren jeder Begründung. Die italienische Regierung, die sich bei ihrer Haltung leiten läßt von strikter Beobachtung der erklärten Neutralität, setzt regelmäßig ihre internationale politische Handlungsweise mit Hilfe ihrer offiziellen Vertreter im Auslande auseinander wie durch ihre fortwährenden freundschaftlichen Beziehungen zu den fremden beglaubigten Vertretern.“

Italien und der Dreibund. Von einem Leser unserer Zeitung in Düsseldorf wird uns in liebenswürdiger Weise ein Abschnitt eines Briefes zur Veröffentlichung übergeben, der die Gründe widerspiegelt, die Italien zur Neutralität veranlaßt haben.

Genua, den 7. August 1914.

Lieber Bruder!

Gott sei Dank sind wir bis jetzt von den direkten Folgen des Krieges noch verschont geblieben, aber wer weiß, wie lange die Neutralitätserklärung aufrecht erhalten bleiben kann. Italien war auf den Krieg gänzlich unvorbereitet, sowohl die Flotte als das Heer, da der lange türkische Krieg dem Lande mehr gekostet hat, als man hat glauben

machen. Es war deshalb das Beste, daß man sich neutral erklärt hat, denn die italienische Flotte, auch mit der österreichischen zusammen, würde niemals der englisch-französischen die Spitze bieten können, und auf diese Weise wären alle die Städte, wie Genua, Livorno, Neapel etc. an der 2500 Kilometer langen italienischen Küste unverteidigt geblieben und wahrscheinlich in Brand geschossen worden, was man bis jetzt verhüten hat. Ferner muß die italienische Regierung mit einem andern wichtigen Punkt rechnen, und zwar den, daß das Volk gegen Oesterreich einen alten nicht ausrottbaren Haß hat. Ein Zusammengehen mit Oesterreich ist ausgeschlossen, und würde dies eine Revolution im Lande und den Sturz der Regierung bedeuten, was noch schlimmer wäre als die Neutralität, denn in diesem Falle ginge das italienische Volk offen zu Frankreich über und gegen Oesterreich. Also das Beste war die Neutralität. Aus den Zeitungsberichten zu urteilen, scheint bisher der Erfolg den deutschen Waffen leider nicht günstig gewesen zu sein, und wollen wir aber hoffen, daß ihr von den direkten Folgen des Krieges durch Eindringen der Feinde verschont bleibt.

Sieg deutscher Seesoldaten.

Unsere nach Skutari entsandten Seesoldaten haben an der Seite der Oesterreicher die Serben aus ihrer Stellung bei Bisegrad hinausgeworfen und die Stellung genommen.

— Berlin, 22. August. (W. T. B.) Aus Cetajewo ging heute nachmittag folgende Meldung beim Admiralstab der Marine ein:

Am 20. August Serbenstellung Höhe 954 bei Bisegrad genommen. Seesoldaten in erster Linie. 3 tot, 2 Offiziere, 21 Mann verletzt. Verbalten Mannschaft musterfähig. Gezeichnet: Major Schneider.

Es handelt sich um unser Skutari-Detachement, das sich nach Abzug von Skutari den österreichischen Operationen angeschlossen hat.

Der österreichische Kriegssplan.

Nach einer von W. T. B. verbreiteten amtlichen Wiener Meldung hat Oesterreich-Ungarn wegen des Eingreifens Russlands in den österreichisch-serbischen Krieg seine ganze Kraft für den Krieg im Norden zusammengefaßt. Der Krieg gegen Serbien ist dadurch zu einer Nebenaktion geworden. Nichtsdestoweniger liegen die allgemeine Lage und die Nachrichten über den Gegner eine Offensivaktion als zweckmäßig erscheinen, die aber mit Rücksicht auf die vorstehend dargelegten Gesichtspunkte nur als kurzer Vorstoß auf feindliches Gebiet (erfolgt mit gutem Resultat zwischen dem 13. und 18. August) gedacht war, nach dessen Gelingen notwendigerweise wieder in die frühere zuwartende Haltung zurückzufahren war, um bei Gelegenheit abermals zum Schlage auszuholen. Die österreichischen Truppen halten heute die Höhen an der unteren Drina und an der Save auf serbischem Boden und den Raum um Schabatz besetzt. Im südlichen Serbien befinden sich die aus Bosnien dorthin vorgebrungenen österreichisch-ungarischen Truppen unter fortwährenden Kämpfen im Vorgehen in der Richtung auf Baljevo.

Gute Fortschritte in Serbien.

— Sofia, 22. August. (W. T. B.) Von der serbisch-bulgarischen Grenze wird gemeldet: Die österreichisch-ungarische Armee ist im erfolgreichen Vorrücken ins Innere Serbiens begriffen. Die Serben seien von allen gedrängt, infolge der ungeheuren Verluste. In Nisch herrsche Panik, unzählige serbische Flüchtlinge suchen eine Zufluchtsstätte in den bulgarischen Grenzorten. Nachdem in Nisch kein Platz mehr für die Verwundeten ist, sind sie nach Pirot geschickt worden. Der bulgarische Gesandte Tschaprawitsch ist unterwegs nach Sofia.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird unter dem 21. August amtlich gemeldet: Vom 20. d. M. liegen folgende zusammenfassende, verspätet eingelangte Meldungen vor: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz Cattaro sind wir ohne wesentlichen Erfolgs von Montenegro in beschoffen worden. Unsere Festungs- und Marineartillerie erwiderte das Feuer mit sichtlich größerer Wirkung. Bei Trebinje herrschte Ruhe. Bibeca wurde mäßig, aber ununterbrochen beschossen. Die eigenen Truppen besetzten am 18. August Plewle und sind im Vordringen über die obere Drina und Lim. An der unteren Drina führten die Truppen den anbefohlenen Rückmarsch vollkommen geordnet und vom Feinde unbelästigt durch. Bei Vabanz fand ein erfolgreicher Vorstoß gegen Süden statt, wobei die feindlichen Truppen, wie befohlen, wieder zurückgingen. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz schreitet die eigene Aufklärung mit gutem Erfolge fort.

Keine Antwort an Japan.

Auf das Ultimatum Japans, das die sofortige Zurückziehung der deutschen Kriegsschiffe aus den japanischen und chinesischen Gewässern und die bedingungslose und entschädigungsfreie Auslieferung des Pachtgebietes von Kiautschau an Japan verlangt, hat die deutsche Regierung keine schriftliche Antwort gegeben. Es ist vielmehr dem japanischen Geschäftsträger in Berlin nachstehende mündliche Erklärung abgegeben worden:

— Berlin, 22. August. (W. T. B.) „Auf die Forderungen Japans hat die deutsche Regierung keinerlei Antwort zu geben. Sie sieht sich daher veranlaßt, ihren Votschaffler in Tokio abzuernsten und dem japanischen Geschäftsträger in Berlin seine Pässe zuzustellen.“

Wie die Deutschen in Brüssel einzogen.

Gast bis zum letzten Augenblick, so wird der „Ref. Jtg.“ aus Amsterdam berichtet, suchte man in Brüssel, wo man nicht an den Fall Rütichs glaubte, das Herankommen der Deutschen zu verheimlichen, was die Bestärkung um so größer machte, als vorgestern nach 3 Uhr Bürgermeister May die bereits telegraphierte Proklamation anschlagen ließ. Diese Proklamation wirkte wie ein Donner Schlag, und die Flucht zahlreicher Bürger nach Gent und den umliegenden Orten begann. Um 11 Uhr gestern früh zogen die ersten deutschen Kavallerieabteilungen in Brüssel ein. Bürgermeister May war den deutschen Truppen entgegengegangen und ließ bei ihrer Ankunft die weiße Flagge hochziehen. Der kommandierende deutsche Offizier trat vor, unterhielt sich einige Augenblicke freundlich mit dem Bürgermeister und gab die absolute Versicherung ab, daß der Stadt keinerlei Leid geschehe, solange sie sich still verhalte und von jeder Feindseligkeit absehe. Beim Näherkommen auf Brüssel bemerksamen sich der Einwohner der

benachbarten Orte ein fürchtbarer Schrecken. Die Landstraße war voll Wagen gepackt mit Menschen und Hausgerät, die Brüssel zuflüchteten. Der Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“, dem es geglückt ist, Nachrichten nach Amsterdam zu bringen, sagt, daß in Brüssel eine große Anzahl englischer Korrespondenten weilte, die seit Tagen keine einzige Nachricht bekommen konnten. Die englischen Journalisten streben Eile an, um Brüssel zu verlassen. Die englischen Journalisten streben Eile an, um Brüssel zu verlassen. Die englischen Journalisten streben Eile an, um Brüssel zu verlassen.

Die belgische Königsfamilie in Antwerpen zur Flucht bereit.

Der Korrespondent des Amsterdamer „Telegraaf“ meldet, daß auf der Schelde bei Antwerpen zwei schnellfahrende Boote von der Ostende-Dover-Linie liegen, um bei einer Eroberung Antwerpens durch die Deutschen die Königsfamilie aus Antwerpen fortzubringen.

Ganze 2000 Kriegsfreiwillige in England.

Der „Bester Lloyd“ meldet, daß der Plan, eine englische Expeditionarmee von 500 000 Mann zusammenzubringen, völlig gescheitert ist, da bloß 2000 Mann sich zum Kriegsdienst gemeldet haben. Kein einziger Arbeiter hat sich anwerben lassen. Trotzdem versichert die englische Kriegseileitung, daß sie in einigen Wochen 100 000 Mann gesammelt haben werde. Diesen 2000 englischen Kriegsfreiwilligen stelle man die 1 500 000, die sich in Deutschland und die 800 000 gegenüber, die sich in Oesterreich-Ungarn freiwillig zu den Waffen gemeldet haben.

Bedrohung der englischen Herrschaft in Indien.

Aus Konstantinopel wird der „Wiener Rundschau“ gemeldet: In Ostindien herrscht unter den Mohammedanern eine tiefgehende Gärung gegen England, die zu einzelnen Orten zu offenen, nur mühsam unterdrückten Unruhen geführt hat. Emissäre bereisen das Land und finden überall in der Bevölkerung begeisterte Aufnahmen. Die Regierung ist nicht imstande, die von London geforderte Entsendung von britischen Truppen aus Ostindien nach Aegypten durchzuführen, da alle Streitkräfte im Lande dringend benötigt werden. Der Vizekönig von seinem Sommerhof nach Kalkutta zurückgekehrt, hält täglich Beratungen mit dem Höchstkommandierenden. (In Indien hat es schon immer gegährt, und es ist natürlich, daß die Indier die Kollage Englands leicht bemerken werden, um den Versuch zu machen, sich von der ihnen verhassten englischen Herrschaft zu befreien.)

Politische Rundschau.

— Berlin, 21. August.

Die Führung der deutschen Regierungsgeschäfte im Kriege.

Der Kaiser wird auch vom Großen Hauptquartier aus die Regierungsgeschäfte weiterführen. Nur für eine Anzahl minder wichtiger Angelegenheiten hat der Kaiser bis auf weiteres die Entscheidung dem Reichskanzler und dem Staatsministerium übertragen. Der Reichskanzler, der den Kaiser und König begleitet, behält auch während seiner Abwesenheit von Berlin die obere Leitung der Reichsverwaltung in der Hand. Doch werden, um unnötigen Zeitverlust zu vermeiden, Angelegenheiten, die keinen Aufschub dulden, durch den allgemeinen Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssekretär des Innern, Staatsminister Delbrück, der auch zum Vizepräsidenten des königlichen Staatsministeriums ernannt worden ist, erledigt werden.

Italien.

Die Beisetzung des verstorbenen Papstes Pius X. fand am Sonntag statt. Die Leiche wurde aus der Kapelle des Sakraments, wo sie frei aufgestellt war, zwischen einem Spalier von Schweizern unter den Gesängen des Chors der Peterskirche um 6 Uhr in die gegenüberliegende Chortrappe getragen. Auf diesem Gange folgten ihr der feiertragenden Kanoniker und der Kardinal Merry del Val. In der Chortrappe waren 19 Kardinäle und Bischöfe sowie das diplomatische Korps versammelt. Nach der üblichen Verlesung der drei Sätze, Verlesung der Sterbeurkunde und des in den Sark gelegten Lebenslaufes des Papstes wurde der Sark zu dem vor dem Hochaltar befindlichen Eingang zu den Katakomben getragen und an eisernen Ketten hinabgelassen. Der Papst ruht auf der linken Seite des Hochaltars unter der Kapelle.

Lokales und Provinzielles.

Geisenheim, 25. Aug. Gestern Nachmittag fand auf dem Rathaus eine Stadtverordnetenversammlung statt. Es waren erschienen Herr Stadtverordnetenvorsteher Jahn und die Herrn Stadtverordneten Klein, Schnorr, Edell, Gutmann, Mehmer, Scherer, Schölein, Weil, Buchholz und Dorsch. Vom Magistrat waren anwesend die Herrmann und Hünenauer.

Der 1. Punkt der Tagesordnung beschäftigte sich wieder mit der Verfügung des Provinzialschulkollegiums betreffend den Realschulstat für 1915/1918. Die Angelegenheit hat bereits zweimal die Versammlung beschäftigt. In der ersten Verhandlung wurde der Vorschlag für das Jahr 1915/16 bewilligt, die weiteren Jahre aber nicht, da vorläufig bis zu dieser Zeit die Verstaatlichung der Schule und die Umwandlung in ein Reform-Realgymnasium noch zogen sei. Das Provinzialschulkollegium verlangt jedoch in einer weiteren Verfügung, daß auch die weiteren zwei Jahre mitgenehmigt werden müßten, ob bis dahin die Schule verstaatlicht sei oder nicht. Die Beratung in der letzten Stadtverordnetenversammlung konnten jedoch nicht zu Ende geführt werden, so daß sich die heutige Versammlung nochmals mit der Sache beschäftigen mußte. Wie der Vorsitzende ausführt beträgt der Mehrzuschuß unserer Stadt für das Jahr 1915/16 2531 Mark, die bereits für das Jahr bewilligt seien. Es sei nunmehr ein neuer Etatentwurf ausgearbeitet worden, der für die 3 in Frage kommenden Jahre die gleiche Summe vorsehe. Eventuelle Mehrforderungen müßten dann jeweils erneut bewilligt werden. Herr Stv. Buchholz erklärte, daß die heutige Vorlage wesentlich anders laute, wie in der vorhergehenden Sitzung. Er habe damals nur deswegen protestiert, weil die bedeutenden höheren Mehrforderungen bewilligt werden sollten, ohne daß bindende Abmachungen mit unserer Nachbargemeinde

Niedesheim getroffen worden waren. Herr Schöffe Burgeff ist ebenfalls der Meinung, daß der Vorschlag in der vorliegenden Weise genehmigt werden könnte. Wenn Nachprüfungen nötig wären, dann müßten vorher feste Abmachungen mit Niedesheim getroffen werden. Durch die gegenwärtige Lage sei es wahrscheinlich, daß der Bau der Fertigstellung der neuen Schule nicht zu dem in Aussicht genommenen Zeitpunkt fertig sei. Hierauf wird der Magistratsantrag in der vorliegenden Fassung für die nächsten 3 Jahre zu genehmigen, einstimmig angenommen.

Punkt 2. In einem Schreiben verlangt der Herr Bürgermeister für den ins Feld gerückten Förster Fischer eine Vertretung und die Bewilligung der dadurch entstehenden Kosten. Wie Herr 1. Beigeordneter Kremer mitteilt, sollen die Förster Bender, Geisenheim, Metternich-Johannsen und Fischer-Weisenturm gemeinsam die Vertretung übernehmen und dafür als Vergütung 40 Pfennig für den Monat und Jahr erhalten. Wird einstimmig angenommen.

Punkt 3. Festsetzung der Vergütung an die Quartiergeber während der jetzigen Einquartierung. Bisher wurden die Quartiergeber bei Einquartierungen von Seiten der Stadt, einschließlich des Zuschusses der Stadt eine Vergütung von 2.50 gezahlt. Der Magistrat hat nun, mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt und die voraussichtlich länger dauernde Einquartierung vorgeschlagen, zu einer Vergütung von M. 1.20, die der Staat bezahlt, einen Zuschuß von 60 Pfg. zu gewähren, so daß insgesamt für einen Mann pro Tag M. 1.80 an Verpflegungskosten bezahlt werden. Nach längerer Aussprache wird der Magistratsantrag mit allen gegen 2 Stimmen angenommen.

Geisenheim, 24. Aug. Die Handwerkskammer in Wiesbaden teilt uns mit: Infolge unseres Aufrufs wegen Unterstützung durch den Krieg verwaister Handwerksbetriebe, Erhaltung und Fortführung der Betriebe durch geeignete Kräfte, haben sich letztere bereits in ausreichender Zahl gemeldet. Es sind darunter tüchtige und brauchbare Kräfte, die wohl geeignet erscheinen, einem Betrieb vorzustehen, ihn zu erhalten und weiterzuführen. Wir ersuchen daher um Anmeldung aller derjenigen Betriebe, welche der erwähnten Hilfskräfte bedürfen. Wir werden dann die Vereinbarungen führen, um ein entsprechendes Vertragsverhältnis zu schaffen.

Geisenheim, 24. Aug. Wie alljährlich üblich, wurde in diesem Jahr dem Kriegerverein von Seiten der Stadt 50 Mark für die Sedanfeier übermittelt. Der Kriegerverein hat in dankenswerter Weise diese Summe dem Roten Kreuz als 1. Rate zur Verfügung gestellt. Es wird gewünscht, daß die anderen Vereine unserer Stadt, damit sie es noch nicht getan haben, diesem guten Beispiele folgen.

Geisenheim, 25. Aug. Wie wir hören hat der Kriegerverein Eintracht, Kathol. Kirchenchor in seiner Sonntag stattgefundenen Generalversammlung beschlossen, den größten Teil seines Vereinsvermögens für Kriegsfürsorge zur Verfügung zu stellen. Er hat demgemäß den Betrag von M. 200 bewilligt, welcher je zur Hälfte dem Roten Kreuz überwiesen wird und zur Unterstützung von kriegsbedürftigen Familien der Kriegsteilnehmer verwandt werden soll.

Geisenheim, 25. Aug. Unsere „Freiwillige Feuerwehr“ hat getreu ihrem Wahlspruch „Einer für Alle, Alle für Einen“ aus Vereinsmitteln zunächst 50 M. für das Rote Kreuz dahier bewilligt und vorläufig 250 M. zur Unterstützung der Familien von zu den Fahnen berufenen Feuerwehrkameraden bestimmt. — Zur Beihilfe bei der Überführung der für das hiesige Lazarett im Krankenhaus liegenden Verwundeten stellte sich die Feiw. Feuerwehr zur Verfügung und hat diesbezügliche Vorkehrungen getroffen. — Da fast die Hälfte der Feuerwehrmitglieder in die Heere einberufen, werden die einzelnen Abteilungen durch Mitglieder der Pflichtfeuerwehr ergänzt, damit die zur Bekämpfung der Feuergefahr auch in diesen Zeiten gerüstet ist.

Geisenheim, 25. Aug. Der Katholische Männerverein hat für das hiesige Rote Kreuz den Betrag von 50 M. bestimmt und weiter beschlossen, den Familienangehörigen der zum Kriege eingezogenen Vereinsmitglieder Unterstützungen zu gewähren. Die für die nächste Zeit vorgesehenen Vorträge bedeutender Redner wurden vertagt.

Geisenheim, 25. Aug. Bei den gestern stattgegangenen Ergänzungswahlen zu den kirchlichen Organen der katholischen Pfarrei wurden zu Kirchenvorstehern Herr Rentner Hermann Weiß, Gütsbesitzer Johann Hubert Gieß wiedergewählt. Zu Kirchengemeinderäten wurden wieder bzw. neu gewählt die Herren: Nögler, Johann Engel, Martin Siegfried, Martin Johann Sengler, Johann Pombach, Josef Haber, Martin Jakob, Johann Schädel, Johann Franz, Franz Jos. Weiß, Friedrich Gutmann und Franz Schlicher.

Geisenheim, 25. Aug. Am heutigen Dienstag fand im Vereinslokal Hotel zur Linde eine Monatsversammlung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau statt.

Geisenheim, 25. Aug. Gestern Vormittag wurde in dem zum Schloß Johannisberg gehörenden Weinberg in der Gemarkung Winkel ein neuer Reblaus gefunden. Die Verseuchung umfaßt nur wenige Rebstöcke.

Niedesheim, 24. Aug. In einer Bürgermeisterversammlung, die an einem der letzten Tage stattfand, haben die Bürgermeister des Rheingaukreises beschlossen, für die nächsten 6 Monate die Hälfte ihrer Einkommensteuer dem Roten Kreuz als Spende zu überweisen. Sollte der Krieg länger dauern als 6 Monate, so wird eine weitere Spende in der gleichen Höhe dem Roten Kreuz von den Bürgermeistern gegeben werden. Zur Nachahmung empfohlen werden, die über ein gesichertes Einkommen verfügen.

Niedesheim, 23. Aug. Eine Flaschenpost wurde am Rheine an der Rheinfähre gelandet. In der Flasche lag ein Zettel mit folgender Aufschrift gefunden: Den kriegswunden Einwohnern von Etville, die uns am Bahnhof mit herzlichem Dank, 40 Kameraden der 2. Kompanie des Infanterie-Regiment 106 13/8. 1914. Diesen

Grüß aus Sachsen bitten die Umstehenden zu veröffentlichen. In der Flasche befand sich ferner ein Briefumschlag mit der Aufschrift: Herrn A. Scholz, Dschah, Altmarkt 25.

Deßlich, 23. August. Seit einer Woche verschwunden ist der aus Deßlich stammende 29jährige Heinrich Walthers. Es wird vermutet, daß der Vermißte im Rheine ertrunken ist. Er war bei einer Arbeitskompanie eingeteilt. Der Vermißte war von großer schlanker Gestalt, hatte rotblondes krauses Haar und Schnurrbart und war mit einem Touristenanzug bekleidet.

Aus dem Rheingau. Die Erledigung der Anträge auf Gewährung der gesetzlichen Unterstützung an die Familien der einberufenen Mannschaften wird, wie wir von unterrichteter Seite hören, sich nicht so rasch erledigen lassen, wie dies im Interesse der beteiligten Familien wünschenswert ist. Die Gemeinden sind deshalb von der Kreisverwaltung ersucht worden, in allen Fällen, in denen es notwendig ist, Vorschüsse auf die Unterstützungen an die Empfängerberechtigten schon jetzt zu zahlen. Die letzteren werden deshalb gut tun, sich sofort bei den Bürgermeistern zu melden, sofern eine Vorschusszahlung bis jetzt noch nicht erfolgt ist.

Nassauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914. Der von der Direktion der Nassauischen Landesbank ins Leben gerufene Nassauische Kriegsversicherung wird von den weitesten Kreisen der Bevölkerung ein lebhaftes Interesse entgegengebracht. Auch einzelne Behörden wenden dieser Fürsorgeeinrichtung für die Hinterbliebenen gefallener Krieger erfreulicherweise ihre Aufmerksamkeit zu. Zunächst hat der Bezirksverband selbst ein schönes Beispiel hierin gegeben. Wie wir erfahren, werden die sämtlichen Beamten des Bezirksverbandes, die zu den Fahnen einberufen worden sind, mit 5 % ihres Jahreseinkommens in die Nassauische Kriegsversicherung eingekauft. Auch die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden ist diesem Beispiel gefolgt und hat die Versicherung ihrer Beamten, die im Felde stehen, in die Wege geleitet. Daneben hat noch die Landwirtschaftskammer an die Nassauische Kriegsversicherungskasse einen einmaligen Beitrag von 1000 Mark überwiesen und der Verein nassauischer Land- und Forstwirte ist der Landwirtschaftskammer mit der gleichen Summe gefolgt. Hoffentlich finden diese Beispiele bei den übrigen Behörden und Kommunen wie auch bei sonstigen größeren Unternehmen des Regierungsbezirks Wiesbaden Nachahmung.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Aug. Der österreichisch-ungarische Botschafter hat unserem Auswärtigen Amt folgende Mitteilung gemacht: Im Allerhöchsten Auftrage ergeht an das Kommando von Sr. Majestät Schiff „Kaiserin Elisabeth“ in Tjingtau sowie an den österreichisch-ungarischen Botschafter in Kiautschou der telegraphische Befehl, daß die „Kaiserin Elisabeth“ in Tjingtau mitzukaufen habe.

Berlin, 24. Aug. (B. Z. V.) Während auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Lage des deutschen Heeres durch Gottes Gnade eine unerwartet günstige ist, hat auf dem östlichen Kriegsschauplatz der Feind deutsches Gebiet betreten. Starke russische Kräfte sind in der Richtung der Angerapp und nördlich der Eisenbahn Stallupönen-Insterburg vorgedrungen. Das 1. Armee Korps hatte den Feind bei Wirballen in siegreichem Gefechte abgehalten. Es wurde zu weiter rückwärts stehenden Truppen zurückgenommen. Die hier versammelten Kräfte haben den auf Gumbinnen und südlich vorgehenden Gegner angegriffen. Das 1. Armee Korps warf den Feind siegreich zurück. Der Feind hatte die Nachricht verbreitet, es wären 4 deutsche Armee Korps geschlagen. Diese Nachricht ist unwahr. Kein deutsches Armee Korps ist geschlagen. Unsere Truppen haben das Bewußtsein des Sieges und der Ueberlegenheit mit sich genommen. Der Feind ist über die Angerapp zurückgegangen und wird von unserer Kavallerie verfolgt. Längs der Eisenbahn soll er Insterburg erreicht haben. Die bellagerten Teile der Provinz, die steten Einbrüchen ausgesetzt sind, bringen dieses Opfer im Interesse des ganzen Vaterlandes. Daran soll sich daselbe nach erfolgter Entscheidung dankbar erinnern. von Stein, Gen.-Quartiermeister.

Berlin, 25. Aug. Wir geben in folgendem den Bericht eines Verwundeten vom östlichen Kriegsschauplatz wieder: Während im Westen ein allgemeines Vorgehen gemeldet wird, ist am 21. und 22. August der russische Gegner östlich von Stallupönen geschlagen worden. Eine verschwandene Kavalleriedivision ist hier eingetroffen. Auf einer Wagenfahrt südöstlich vor Danzig habe ich Verwundete sprechen können. Sie sagen aus, daß der Gegner in bedeutender Uebermacht war und mindestens zwei Kavalleriedivisionen und starke Infanterie hatte. Fußgefecht und Langensampf haben abgewechselt. Die russische Infanterie hat schlecht geschossen. Im Nahkampf, zu dem es oft gekommen war, war deutlich sichtbar, daß sie die 1200 Wässer angewandt haben. War ein Gegner zusammengehauen, so wuchs ein neuer gleichsam aus dem Boden. Unsere Lanzen haben leichte Blutarbeit getan. Ein deutsches Kavallerieregiment, dessen Standarte eine Reihe von großen Schlachtennamen aufweist, hat sich besonders ausgezeichnet. Die russische Artillerie hat zeitweise wirkungsvoll eingegriffen. Trotzdem sind die Mehrzahl der Wunden durch Stichwaffen hervorgerufen. Wir hoffen, bald geheilt zu sein, um dann wieder zur Truppe stoßen zu können. Die zu erwartende Auffassung der Elbinger Niederung hat die Bewohner der betroffenen Landstriche zur Abwanderung in westlicher Richtung veranlaßt.

Berlin, 25. Aug. Der Gouverneur der Festung Metz, von Oden, gibt unter dem 21. August zur Warnung bekannt: Bei dem gestrigen Kampf um Nomeny ist bedauerlicherweise wiederum hinterrücks von Zivilpersonen auf unsere Besatzungstruppen des 4. bayrischen Infanterie-Regts. geschossen worden. Ich habe darauf die Schuldigen erschießen, die Häuser völlig niederbrennen lassen, so daß der Ort Nomeny vernichtet ist. Dies mache ich zur allgemeinen Warnung für alle anderen Ortschaften bekannt.

Berlin, 25. Aug. Auf den Glüdwunsch der Kronprinzessin, sandte der Kaiser folgendes Telegramm an seine Schwiegertochter: Innigen Dank, mein liebes Kind. Freue mich mit Dir über Wilhelms ersten Sieg. Wie

herrlich hat Gott ihm zur Seite gestanden. Ihm sei Dank und Ehre. Ich habe das Eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse verliehen. Oskar soll sich auch brillant mit seinen Grenadiere gehalten haben. Er hat das Eiserne Kreuz zweiter Klasse bekommen. Sage das Frau-Marie. Gott schütze und helfe den Jungen auch weiter und sei mit Dir und den Frauen allen.

Karlsruhe, 24. Aug. 21 französische erbeutete Geschütze mit Munition trafen hier ein, und wurden mittags vor dem Residenzschloß aufgestellt.

Hamburg, 25. Aug. Das Hamburger Fremdenblatt erhält folgende mit Namen unterzeichnete Zuschrift: In einem Augenblick wo wir glaubten, ganz Asien auf Deutschlands Seite zu sehen, begeht Japan den schmachlichen Verrat. Es ist daher unsere Pflicht, gegen diese unglaubliche Undankbarkeit Stellung zu nehmen. Indien hat für Deutschland die wärmsten Gefühle und steht in ihm den endgültigen Befreier von englischer Sklaverei. Durch die echt englischen Lügen, die wir schon seit 150 Jahren kennen, bekommt Indien keine richtige Nachrichten; so ist es jetzt, so war es 1870. Wäre es anders, könnte Indien seine Sympathien schon durch die Tat ausdrücken! Die Fieder in Deutschland.

Kopenhagen, 25. Aug. Die Birinski Tidende meldet aus Brüssel vom 20. August: In einem heute Abend bekannt gegebenen offiziellen Bericht heißt es: Nachdem der rechte deutsche Flügel sehr viel Zeit verloren, große Verluste erlitten und eine Menge Material verloren hat, ist es ihr gelungen, an beiden Seiten der Meuse Boden zu gewinnen. Die deutsche Armee hat den Umkreis der belgischen Stellungen erobert, nachdem sie 14 Tage an Zeit verloren hat. Dieser Aufschub kann von unberechenbaren Folgen für die kommenden Operationen sein. Das belgische Heer wird vielleicht gezwungen sein, seine Stellungen zu ändern. Diese Bewegungen sollen aber nicht unter der Bevölkerung Anlaß zur Unruhe geben. Die Verfolgung eines geheimen Zieles, das den belgischen Truppen in allgemeinen Verfügungen vorgeschrieben ist, wird jetzt unsere Aufgabe sein. Die Bewegungen, die jetzt mit einem bestimmten Ziele vorgenommen werden, sind nicht notwendigerweise als ein Rückzug aufzufassen. Wir sind nicht geschlagen, aber wir treffen Anstalten, den Feind unter den bestmöglichen Bedingungen zu besiegen. Das Publikum möge sich deshalb auf das Oberkommando des Heeres verlassen, denn der Ausgang könne nicht zweifelhaft sein.

Kopenhagen, 25. Aug. Während die englische Presse den deutschen Vormarsch in Belgien als belanglos hinstellt, ist die Stimmung in Belgien tröstlos. Der Rückzug der belgischen Feldarmee vor den deutschen Truppen hat einen tiefen Eindruck auf die Zivilbevölkerung und die Verteidigungstruppen Antwerpens gemacht. Regierungsberichten zufolge hatten die Deutschen in Belgien eine Reihe schwerer Niederlagen erlitten. Da man jetzt zu verstehen anfängt, daß diese Berichte irreführend waren, ist die feste Zuversicht einer allgemeinen Verzweiflung gewichen. Viele Belgier sind von Antwerpen nach dem Haag geflohen. Sie berichten, daß die Einwohner Antwerpens von Wut und Empörung gegen die Regierung erfüllt seien, die sie hinter das Licht geführt habe.

Kopenhagen, 25. Aug. Der Sonderkorrespondent des Daily Chronicle meldet, daß Antwerpen bereit ist, für den Angriff der Deutschen alle hinderlichen Häuser in die Luft zu sprengen, damit sie den Deutschen nicht als Deckung dienen können. In aller Eile wurden neue Wälle und Gräben errichtet, um die schwere Artillerie unterzubringen. Alle Gebäude der Stadt sind mit Flaggen geschmückt. Die kanadische Regierung beabsichtigt, dem belgischen Volke für sein heldenhaftes Verhalten ein Geschenk, bestehend aus einer größeren Mehlladung, anzubieten. Englische Zeitungen haben Sammlungen eingeleitet, um die Not der Belgier zu lindern. Wie aus Paris nach hier gemeldet wird, soll sich der französische Minister des Innern Journalisten gegenüber geäußert haben, daß eine größere Schlacht zwischen Namur und Charleroi am Samstag begonnen habe und daß sie drei bis vier Tage dauern werde.

Christiania, 25. Aug. Wie aus London hierher gemeldet wird, sind zwei holländische Dampfer im finnischen Meerbusen durch russische Minen, die in dieser Gegend gelegt worden waren, in die Luft gesprengt.

Konstantinopel, 25. Aug. Der Transportdampfer „Meschid Pascha“ ist während seiner Ueberfahrt dreimal von der englischen und französischen Flotte angehalten worden. Es sind hier mit dem Dampfer mehrere ottomanische Studenten und Untertanen angekommen, die England hatten verlassen müssen. Sie schilderten die innere Lage Englands als schlecht. Da die öffentliche Meinung gegen den Krieg sei, wachse die Opposition täglich und die Gefahr einer Arbeiterrevolte drohe unmittelbar.

Rom, 25. Aug. Der Vertreter der Telegraphen-Union erzählt folgendes: In dem bevorstehenden Konklave hat Belmonte, der päpstliche Legat des eucharistischen Kongresses in Lourdes, der außerordentlichen Intelligenz und diplomatische Fähigkeiten besitzt, große Chancen. Rassi und Ferrari kommen als deutschfreundliche Kandidaten in Frage. Immerhin dürfte eine Ueberraschung nicht als ausgeschlossen gelten. Jedoch wird bei den bestehenden scharfen Gegenjahren die Wahl eines Kompromißkandidaten etwaige Schwierigkeiten beseitigen können.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

Berlin, 25. Aug., 2.15 Min. nachmittags.

Wolffsmeldung. Von der Festung Namur sind fünf Forts und die Stadt in unserem Besitz. Vier Forts werden noch beschossen, ihr Fall scheint in Kürze bevorzustehen.

Generalquartiermeister von Stein.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim. Mittwoch den 26. August, 7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion. 8 Uhr: Feierliches Traueramt für unseren verstorbenen hl. Vater, Papst Pius X., an dem die Gläubigen recht zahlreich teilnehmen wollen.

Wie verwerte ich in der gegenwärtigen Zeit mein Obst und Gemüse am besten?

Schluß.

Eine besondere Art von gedörrten Birnen sind die Plättbirnen. Hierzu verwendet man kleine und längliche Früchte, z. B.: Bestebirne, Stuttgarter Gaishirtle, Holländische Feigenbirne, Neue Poiteau u. a. Dieselben müssen reif sein, jedoch nicht überreif. Nachdem sie sauber geschält sind und der etwas gekürzte Stiel mit dem Küchenmesser weiß geschabt ist, kocht man sie in klarem Wasser weich, bis man sie mit einem spitzen Holzchen leicht durchstechen kann, das heißt man: Blanchieren. Inzwischen hat man ungebläuten Putzucker geläutert, (auf 1 Liter Wasser 1 Pfd. Zucker). Zucker und Wasser müssen solange kochen, bis sich kein blauer oder schmutziger Schaum mehr zeigt, aller Schaum ist mit dem Schaumlöffel sorgfältig zu entfernen. In dieser Lösung werden nun die Birnen vollends weich gekocht, doch darf keine Frucht zerplatzen. Nachdem legt man sie auf Gurden und dörrt ziemlich fertig, bis die Früchte beim Drücken kein Wasser mehr abgeben und nicht zerplatzen. Jetzt drückt man jede Frucht zwischen 2 glatten Bretchen platt, taucht jede einzelne in dicke Zuckerlösung, legt sie nochmals auf die Gurden und dörrt nun erst richtig fertig. Zum Schluß bestreut man die Plättbirnen noch mit fein gemahlenem Kristallzucker und legt sie weg zur Aufbewahrung.

Steinobst. Will man Zwetschen, oder Mirabellen dörren, so sollen die Früchte hochreif und womöglich schon am Baume um dem Stiel herum geschrumpft sein. Der Stiel wird entfernt, und jede Frucht mit der Stielfläche nach oben auf die Gurden gelegt. Alles Stein-

obst darf anfangs nur bei mäßiger Wärme gedörrt werden, weil sonst die Früchte platzen, gegen das Ende des Dörrens hin kann man dieselbe steigern. Es ist auch vom Vorteil, wenn man die mit Früchten belegten Gurden während des Trockenprozesses einigemal an die Luft, womöglich in die Sonne stellt.

Die Dörrzeit der Zwetschen wird abgekürzt, wenn man die Früchte, bevor dieselben auf die Gurden gebracht werden, 1—2 Minuten in heißes Wasser, welchem man auf 1 Liter 3—4 Gramm Pottasche zuzusetzen hat, eintaucht. Nach dem Herausnehmen muß man die Früchte zunächst mit kaltem, reinem Wasser abspülen und dann kann das Dörren beginnen. Oder man stellt die mit Steinobst beschickten Gurden zuerst kurze Zeit in den geschlossenen Bratosen des Küchenherdes, bis die Früchte stark schwitzen. Auf diese Weise werden die Poren der wachartigen Oberhaut der Früchte geöffnet, das Wasser kann schneller entweichen, und das Dörren geht schneller von statten.

Mirabellen verlieren beim Dörren ihre natürliche Farbe, dadurch leidet nur das Aussehen aber nicht der Geschmack. Will man die frische Farbe erhalten, so lege man diese Früchte vor dem Dörren wenige Minuten in heißes Zuckerwasser (auf $\frac{1}{2}$ Liter Wasser $\frac{1}{4}$ Pfd. Zucker). Von einem Zentner frische Zwetschen erhält man ungefähr 30 Pfd. gedörrte, von 1 Zentner Mirabellen 25—30 Pfd.

Zubereitung des Dörrobstes. Das getrocknete Obst gewinnt bei der Zubereitung ganz außerordentlich durch eine sorgfältige Behandlung, deren Ziel es ist, den Früchten das Aussehen von gekochtem, frischem Obst zu verleihen. Dies ist zu erreichen, wenn die Früchte etwa 12—24 Stunden vorher mit kaltem Wasser bedeckt hingestellt werden, damit sie das beim Dörren entzogene Wasser wieder auf-

nehmen. Mit diesem Wasser werden sie dann auf leichtes Feuer gestellt, wobei sie nicht kochen dürfen, sondern nur solange dünsten, bis die Schale prall und das Fleisch ziemlich weich geworden ist. Man hüte sich vor dem Kochen, wodurch das Aroma verloren geht. Die Früchte müssen kalt aufgetragen werden.

Schilling.

Obst- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden.

Geschäftliches.

Verwundeten-Pflege. Nicht lange mehr wird dauern, bis manch tapferer Streiter, der siegesgewiß und frohen Mutes in den Kampf zog, mehr oder minder schwer verwundet aus dem Schlachtgetümmel heimkehrt. Schon jetzt rufen Hunderttausende von Händen, in liebevoller Pflege diese Helden vergessen zu lassen, was der Krieg ihnen schreckliches tat. — Ein wichtiges Kapitel in der Verwundeten-Pflege bildet nicht zuletzt die Beschaffenheit der Krankenwäsche. Diese sollte unter allen Umständen nur aus dem bekannten selbsttätigen Waschmittel Persil gemacht werden; sie bleibt dadurch nicht allein stets frisch und duftig, sondern, was viele noch nicht wissen sollten, sie wird auch gleichzeitig desinfiziert. Dazu kommt noch, daß das Waschen mit „Persil“ viel schneller geht als mit Seife. Seifenpulver z. B., also ein weiterer, nicht zu unterschätzender Vorteil. Gleichzeitig mag darauf hingewiesen werden, daß auch der Preis von „Persil“ von dem jetzt allgemeinen Hochgang der Preise für Konsumartikel unberührt geblieben ist, da die fabrizierende Firma Henkel u. Cie. in Düsseldorf infolge ihrer großen Vorräte in allen Rohmaterialien in der Lage ist, sowohl „Persil“ als auch „Fenels Bleich-Soda“ zu bisherigen Preisen und Bedingungen weiter zu liefern.

Bekanntmachung.

Zum Zweck der Neueinteilung der Feuerwehrmannschaften haben die sämtlichen Mitglieder der freiwilligen u. Pflichtfeuerwehr am nächsten **Donnerstag den 27. d. Mts., abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr, an dem Spritzenhaus in der Hospitalstraße** zu erscheinen.

Außer den bereits der Pflichtfeuerwehr zugeteilten Mannschaften der Jahrgänge 1882 bis 1887 haben auch noch diejenigen von 1877 bis einschließlich 1881 behufs ihrer Zuteilung zur Feuerwehr zu erscheinen.

Geisenheim, den 25. August 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

In Anbetracht, daß fast überall ein erheblicher Teil der Feuerwehrmänner zum Heeresdienst einberufen worden ist, sind höheren Orts im Interesse des Feuerschutzes folgende Anordnungen getroffen worden:

1. In jedem Hause sind Wasser und Löschmittel (Rüssel, Eimer etc.) bereit zu halten.
2. Kein offenes Licht in Ställen, Scheunen, Lagern, Bodenräumen, Werkstätten. Besondere Vorsicht in Massenquartieren; hier nicht rauchen!
3. Benzin, Petroleum, Öl, Fettstoffe, Spirituosen und andere leicht entzündbare Gegenstände sind sicher aufzubewahren; größere Vorräte am besten in feuerficheren Räumen.
4. Sand zum Uberschütten ist bereit zu halten. Alle Dachräume sind mit Luken bezw. Fenster zu versehen. Der hiesigen Einwohnerschaft wird die genaue Befolgung dieser Anordnungen zur Pflicht gemacht.

Geisenheim, den 24. August 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Liste der Stimmberechtigten der hiesigen Gemeinde für die Stadtverordnetenwahlen liegt gemäß § 22 der Städteordnung vom 25. August bis 10. September d. J. auf dem hiesigen Rathaus während der Geschäftsstunden zur Einsicht offen.

Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei dem Magistrat Einspruch erheben.

Geisenheim, den 25. August 1914.

Der Magistrat:

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Montag den 31. August d. J., vormittags 9 Uhr anfangend, kommt im Geisenheimer Stadtwald in den Distrikten „Gödder“ und „Schwarzkreuz“ folgendes Gehölz zur Versteigerung:

- 1500 Stück Schälwellen,
- 248 Amtr. Eichen-Schälknüppel,
- 6000 Stück gemischte Wellen,
- 500 Wellen an liegenden Reisern und
- 13 Amtr. Nadelholzknüppel.

Der Anfang wird im „Schwarzkreuz“ gemacht.

Geisenheim, den 24. August 1914.

Der Magistrat.

Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Beträge für die ausgemusterten Pferde pp. sind gegen Rückgabe der mit ordnungsmäßiger Quittung versehenen Anerkennnisse, auf denen die eigenhändige Unterschrift der Empfangsberechtigten unter Beidrückung des Dienstfiegl's polizeilich gebührenfrei zu beglaubigen ist, bei der königlichen Kreisasse in Wiesbaden zu erheben.

Geisenheim, 20. August 1914.

Der Bürgermeister.

J. B.: Kremer, Beigeordneter.

Erleichterung des Ausfuhrverbots.

Freigegeben werden:

**Obst, frisch, trocken und verarbeitet.
Rauchtabak, Zigarren und Zigaretten.**

Mainz, den 18. August 1914.

Der Gouverneur:

von Rathen, General der Infanterie.

Diejenigen Frauen, welche die Wochenpflege in Anspruch nehmen wollen, werden gebeten, 4 Wochen vorher die Anzeige bei den betreffenden Hebammen zu machen. In erster Linie werden die Frauen berücksichtigt, deren Männer im Felde stehen. Nur bei rechtzeitiger Anmeldung kann die Wochenpflege übernommen werden.

Gräfin Luise v. Ingelheim

Vorsitzende des Vaterländ. Frauenvereins Geisenheim.

Photographie

Photographische Aufnahmen im Geisenheimer Atelier werden nur auf vorherige Bestellung gemacht. Im Allgemeinen kommt das Rüdesheimer Hauptgeschäft, das jederzeit geöffnet ist, in Betracht.

Osw. Heiderich,
Rüdesheim-Geisenheim.

Telefon Nr. 202.

Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK

MARKE

auf jedem Etikett und Umband

und die Aufschrift Fabrikat der

Sternwollspinnerei Altona-Bahrenfeld

Neue Welt
Matadorstern

Aus reiner Wolle hergestellt

nicht einlaufend

nicht filzend

Das Beste

gegen Schweißfuß

4 Qualitäten.

Auf Wunsch Nachweis von Bezugsquellen.

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Pfd. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben

Buchdruckerei Arthur Jander.

Deutsches Haus
Münchener
Franziskaner-Weißbier
im Anstich.

Freiwillige
Feuerwehr
Geisenheim.
Donnerstag,
den 27. August,
abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Antreten am Spritzenhaus
zwecks Ergänzung der
Löschzüge.
Vollständiges u. pünktliches
Erscheinen erwartet.
Das Kommando.

Neue Kartoffeln

(Zwickauer gelbe)
eigenes Wachstum
sowie eine Partie
Futter-Kartoffeln
bei G. Dillmann Marktstr.

Salmiak-Terpenin-
Schuitzel-Seife

Da nur reine Kernseife
besser und billiger als
jedes andere Waschmittel.

Gustav Erkel,
O. W. Poths Nachfolger
Seifenfabrik, Wiesbaden.

Niederlagen in:
Geisenheim bei Leo Hellbach,
vorm. Hch. Ostern,
Winkel bei Josef Nass, Hauptstr.

Visitenkarten

Buchdruckerei Arthur Jander.

Bäder zu jeder Tageszeit.
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 20

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Wo? sagt die
Exped. d. Zeitung.

Herm. Thiedge, Optiker
aus Rathenow

Spezialist im Brillenfach

Langgasse 47 **Wiesbaden** Langgasse 47

Telefon 4046 Telefon 4046

Rathenower Brillen und Pincenez in allen Metallen

Operngläser, Feldstecher, Barometer, Thermometer

sowie alle optischen Instrumente in reicher Auswahl.

Reparaturen in eigener Werkstatt.

Bekanntmachung.

Bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen stehen die Gerichtsbeamten den Gerichtseingekessenen auch Sonn- und Feiertags von 10—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags zur Bearbeitung von Rechtsangelegenheiten an Gerichtsstelle zur Verfügung. Besonderer Beihilfe bedürftige Rechtsfragen werden auch zu den übrigen Tagesstunden entgegengenommen.

Rüdesheim a. Rh., den 16. August 1914.

Königliches Amtsgericht.

haben in der
Insertate
Geisenheimer
Zeitung
den denkbar besten
Erfolg.